

Ergebnisvermerk
34. Beratung der Arbeitsgruppe
„Unfallbedingte Gewässerbelastungen“ (H)
der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE)
vom 14.03. bis 16.03.2006 in Magdeburg

Anwesend: siehe Teilnehmerliste (Anlage)

TOP 1 Eröffnung, Bestätigung der Tagesordnung

Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe H, Herr Balej, begrüßte die Beratungsteilnehmer und eröffnete die Beratung.

In den Entwurf der Tagesordnung wurde der TOP 13 – Übersicht über unfallbedingte Gewässerbelastungen im Einzugsgebiet der Elbe im Jahr 2005 – aufgenommen.

Der ergänzte Entwurf der Tagesordnung wurde bestätigt.

TOP 2 Auswertung des Cyanid-Unfalls vom Januar 2006

Im Januar 2006 kam es am Oberlauf der Elbe zu einem Cyanid-Unfall, der erhebliches Medieninteresse hervorrief. Bei diesem Unfall wurde der „Internationale Warn- und Alarmplan Elbe“ (IWAPE) der größten Belastung seit seiner Verabschiedung im Jahr 1991 unterzogen. Gleiches gilt auch für das „Alarmmodell Elbe“, das seit Oktober 2004 Bestandteil des Plans ist und es im Fall einer unfallbedingten Gewässerbelastung ermöglicht, den Zeitpunkt des Eintreffens, die Dauer und die maximale Konzentration der Schadstoffwelle an den Messstellen der Elbe unterhalb der Unfallstelle abzuschätzen.

Ein gewisses Problem dieses Unfalls war dadurch bedingt, dass schon vor Verschickung der SOS-Elbe-Meldung das große Interesse der Öffentlichkeit in der Tschechischen Republik dazu führte, dass auch in Deutschland Fragen aus der Öffentlichkeit hinsichtlich des Unfalls aufkamen, ohne dass die deutschen Behörden über den Unfall informiert worden waren.

Unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten entschied sich die Arbeitsgruppe H im Rahmen ihrer 34. Beratung ein Arbeitstreffen zur Auswertung dieses Unfalls zu veranstalten. Zu dem Arbeitstreffen wurden Fachleute aus der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland geladen, die an der eigentlichen Untersuchung und Auswertung des Unfalls beteiligt waren. Dabei handelte es sich um Vertreter:

- der Tschechischen Inspektion für Umwelt (ČIŽP)
- des staatlichen Wasserwirtschaftsbetriebs für die Elbe Povodí Labe, s. p.
- des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)
- des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)
- des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (MLU Sachsen-Anhalt)
- des Landesbetriebs für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) von Sachsen-Anhalt

Auf diesem Treffen trug die Sprecherin der tschechischen Delegation in der Arbeitsgruppe H (Ministerium für Umwelt der Tschechischen Republik) detaillierte Informationen zum Unfall vor, der durch unerwünschtes Austreten von konzentrierten stark toxischen Cyanid-Abwässern aus dem Chemiewerk Draslovka, a. s. Kolín (LZD) verursacht wurde, bedingt durch menschliches Versagen in Kombination mit einem technischen Fehler der Signalanlage. Detaillierte Informationen zu

- Gründen und dem Verlauf des Unfalls
- den Auswirkungen des Unfalls und
- den getroffenen Maßnahmen

sind in Anlage 2 enthalten. Weitere Einzelheiten wurden durch die Vertreter der ČIŽP und von Povodí Labe, s. p. ergänzt. Die Vertreter der ČIŽP sicherten zu, dass nach Abschluss des Verwaltungsverfahrens der Arbeitsgruppe H ein zusammenfassender Bericht über die Ergebnisse der Untersuchungen zu diesem Unfall bereitgestellt wird.

In der Diskussion wurde das Funktionieren des „Internationalen Warn- und Alarmplans Elbe“ und des „Alarmmodells Elbe“ bewertet. Es kann festgestellt werden, dass sich die Struktur und die Funktionalität des „Internationalen Warn- und Alarmplans Elbe“ bewährt haben. Auch das „Alarmmodell Elbe“ ergab, trotz deutlich unvollständiger Eingangsdaten zu Beginn der Untersuchung, eine sehr gute Vorhersage für die Ausbreitung der Cyanidwelle in der Elbe.

Das Sekretariat bereitet auf der Grundlage der oben genannten Informationen und der Beratungsergebnisse zu den TOP 5 und 7 eine Vorlage zum Thema „Auswertung des Cyanid-Unfalls an der Elbe im Januar 2006“ für die Delegationsleiterberatung am 16. und 17. Mai 2006 in Magdeburg vor.

TOP 3 Genehmigung des Ergebnisvermerks der 33. Beratung der Arbeitsgruppe H vom 04.04. bis 06.04.2005 in Ústí nad Labem

Der Ergebnisvermerk der 33. Beratung der Arbeitsgruppe H vom 04.04. bis 06.04.2005 in Ústí nad Labem wurde bestätigt.

TOP 4 Information zum Verlauf des Probetriebs des kombinierten emissions-/immissionsorientierten Ansatzes zur Erkennung unfallbedingter Gewässerbelastungen

Laut einem Beschluss der 17. Tagung der IKSE am 18.10. und 19.10.2004 in Leipzig wurde ab Juni 2005 an ausgewählten Messstationen des Internationalen Messprogramms der IKSE (Schmilka/Hřensko, Cumlosen und Bunthaus) der Probetrieb des kombinierten emissions-/immissionsorientierten Ansatzes zur Erkennung von unfallbedingten Gewässerbelastungen aufgenommen, der im Rahmen des Projekts EASE vom Umweltbundesamt (UBA) entwickelt wurde.

Herr Blohm übermittelte den Teilnehmern der Beratung die bisher erreichten Ergebnisse bzw. die Zwischenergebnisse des Probetriebs, die detailliert in der Anlage 5 zum Ergebnisvermerk der 2. Beratung der Expertengruppe SW (siehe Anlagen) aufgeführt sind, und ergänzte sie durch eine kurze Bewertung:

- Die Erfahrungen aus den deutschen Teststationen zeigen, dass das System zuverlässig arbeitet. Anhand des Probetriebs wurde deutlich, dass ein korrekt eingestelltes System schnelle, aussagekräftige und sichere Ergebnisse liefert.

- Es ist aber immer möglich, dass das System vermeintliche Ereignisse als Unfall erkennt, die keine gefährlichen Gewässerbelastungen darstellen. Dies verdeutlicht, dass die Ereignismeldungen nicht vollautomatisch in den „Internationalen Warn- und Alarmplan Elbe“ gegeben werden können, es bedarf weiterhin einer kurzen Plausibilisierung durch Experten bzw. Messstationsbetreiber. Diese kann aber schnell und zeitnah erfolgen, da die Experten durch die schnelle automatische Meldung aus den Stationen in die Lage versetzt werden, in angemessener Zeit zu reagieren.
- In Hamburg und Brandenburg gehört dieses System schon gewisse Zeit zu den Routineaufgaben des lokalen Messnetzes und hat sich an den Nebengewässern bestens bewährt.
- Aus Sicht der tschechischen Seite ist es zurzeit nicht notwendig, auf das Modul des Projekts EASE umzuschwenken, da das tschechische Modul (Steigungsoperatoren) dort als ausreichend angesehen wird. Der Vergleich der beiden Systeme steht noch aus. (Daten aus der Tschechischen Republik werden in Brandenburg manuell im Offlinebetrieb ausgewertet.)
- Eine Bewertung der Ergebnisse kann zum jetzigen Zeitpunkt nur die Erfahrungen aus Hamburg widerspiegeln, da es bisher keine detektierten Auffälligkeiten in den Messstationen aus Sachsen und Brandenburg gab und Ergebnisse aus Tschechien bisher noch nicht bewertet wurden.

Herr Winkelmann schlug vor, die entsprechenden an den Probetrieb angeschlossenen drei deutschen Messstationen mit den Kompetenzen auszustatten, im Rahmen des IWAPE die Erkennung auffälliger Erscheinungen zu melden. Da diese Messstationen für diese Zwecke bereits ausreichend ausgerüstet sind, würden durch die Maßnahme keine weiteren Kosten für die Nachrüstung entstehen.

Mit Hinblick darauf, dass die jetzige Bewertung nur von Erfahrungen aus Hamburg ausgeht und bisher noch kein Vergleich der Ergebnisse aus der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik erfolgte, einigte sich die Arbeitsgruppe H darauf, dass die Auswertung des Probebetriebs und eventuelle Empfehlungen zur Umsetzung des emissions-/ immissionsorientierten Ansatzes zur Erkennung von unfallbedingten Gewässerbelastungen unter den Bedingungen des Einzugsgebiets der Elbe nach Beendigung des Probebetriebs auf der 35. Beratung der Arbeitsgruppe H am 30.08. bis 01.09.2006 in Karlsbad erfolgen wird. Zu dieser Beratung werden auch die zuständigen Vertreter der Expertengruppe „Oberflächengewässer“ der IKSE und Betreiber von Messstationen eingeladen.

TOP 5 Alarmmodell Elbe

Herr Mai informierte über Ergebnisse der Tracerversuche, die im Oktober 2004 von der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) im Abschnitt Mauken – Geesthacht und im Mai 2005 durch Povodí Labe, s. p. im Abschnitt Němčice – Pirna durchgeführt wurden.

Die Ergebnisse zeigten im deutschen Elbeabschnitt bis zum Wehr Geesthacht eine sehr gute Übereinstimmung der gemessenen und der berechneten Transportgeschwindigkeit und der Wellenform des zu untersuchenden Stoffes. Im tschechischen Elbeabschnitt, dessen hydraulische Definition bedingt durch die große Anzahl von Wehranlagen wesentlich schwieriger ist, wurde festgestellt, dass die errechnete Transportgeschwindigkeit des Tracerstoffes ca. 15 % höher war als die tatsächlich gemessene, was aber immer noch als sehr gutes Ergebnis gewertet werden kann.

Aus den Versuchsergebnissen folgt, dass es für die weitere Verbesserung der Vorhersagequalität angebracht wäre, einen weiteren Tracerversuch bei anderen Durchflussbedingungen durchzuführen und ferner den Zusammenhang zwischen der mittleren Geschwindigkeit im Profil und

dem Durchfluss für den tschechischen Elbeabschnitt zu aktualisieren. Herr Dostal sagte zu, die Verfügbarkeit der erforderlichen Daten bei Povodí Labe, s. p. zu prüfen.

Die Arbeitsgruppe einigte sich darauf, dass nach der Überarbeitung der Anlage 2 (Meldemuster) des „Internationalen Warn- und Alarmplans Elbe“ (IWAPE) die Ausgabedaten aus dem Alarmmodell so geändert werden sollten, dass sie den Meldemustern nach IWAPE entsprechen.

TOP 6 Information über die Ergebnisse der 18. Tagung der IKSE am 06.10. und 07.10.2005 in Prag

Auf der Grundlage des Auszugs aus dem Beschlussprotokoll über die 18. Tagung der IKSE, den alle Teilnehmer der Beratung erhalten hatten, informierte Herr Balej über die Ergebnisse der 18. Tagung der IKSE. Die Interessen der Arbeitsgruppe H betreffen vor allem die Punkte:

- TOP 4 a) Bericht des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Umsetzung der EG-Wasser-rahmenrichtlinie im Einzugsgebiet der Elbe“
- TOP 4 e) Bericht des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Unfallbedingte Gewässerbelastungen“
- TOP 5 Optimierung der Struktur und Arbeitsweise der IKSE

TOP 7 „Internationaler Warn- und Alarmplan Elbe“ (IWAPE)

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Auswertung des Cyanid-Unfalls im TOP 2 a gemäß Vorlagen H34_06-2-2 und H34_06-2-4, die Anmerkungen und Vorschläge für Änderungen des IWAPE enthielten, einigte sich die Arbeitsgruppe auf eine Überarbeitung des IWAPE, die vor allem besteht in:

- folgender Änderung des Abschnittes 1.1 des IWAPE: „Ziel des Warn- und Alarmplanes ist es, plötzlich im Elbe-Einzugsgebiet auftretende Verunreinigungen mit Wasser gefährdenden Stoffen, *die deutliche Auswirkungen im Zuständigkeitsbereich der unterhalb gelegenen internationalen Hauptwarnzentrale (IHWZ) haben könnten*, weiter zu melden und die zur Abwehr von Schadensereignissen zuständigen Behörden und Stellen ...“
- der Betonung, dass die Meldung gemäß dem Verteiler des IWAPE auch bei Unfällen weiterzuleiten ist, für die keine deutlichen Auswirkungen im Zuständigkeitsbereich der unterhalb gelegenen IHWZ zu erwarten sind, sofern eingeschätzt werden kann, dass sie bei Massenmedien oder der Öffentlichkeit außerordentliches Interesse hervorrufen.
- der Aufhebung der Kategorisierung „Information / Warnung“, in Zukunft werden nur „SOS-Elbe“-Meldungen verschickt.
- der Ergänzung des Beginns der Meldung um die Information, ob Einflüsse (deutliche Auswirkungen auf die Wassergüte) im Zuständigkeitsbereich der unterhalb gelegenen IHWZ zu erwarten sind, einschließlich einer Einschätzung der Einflusssdauer
- der Versendung der Meldung durch die IHWZ als Fax und per E-Mail
- den nach Vorlage H34_06-2-4 präzisierten Formulierungen.

Die Arbeitsgruppe H wird auf ihrer 35. Beratung vom 30.08. bis 01.09.2006 die Änderungen erörtern und den Entwurf zur Überarbeitung des „Internationalen Warn- und Alarmplans Elbe“ vorbereiten. Der Entwurf wird der 19. Tagung der IKSE vom 09.10. – 10.10.2006 zur Bestätigung vorgelegt.

Zeitliches Vorgehen zur Überarbeitung des IWAPE:

- a. Das Sekretariat bereitet gemäß den vereinbarten Änderungen einen Entwurf für die Überarbeitung des IWAPE vor und schickt ihn den Mitgliedern der Arbeitsgruppe.
V.: Sekretariat
T.: 09.06.2006
- b. Die Sprecher der Delegationen schicken dem Sekretariat die Anmerkungen zum Entwurf gemäß Punkt a. (in Form von gekennzeichneten Änderungen im Text).
V.: Sprecher der deutschen und der tschechischen Delegation
T.: 30.06.2006
- a. Das Sekretariat bereitet auf der Grundlage der Anmerkungen gemäß Punkt b. einen Entwurf für den Text des IWAPE vor, der dann als Vorlage zur Erörterung für die nächste Beratung der Arbeitsgruppe H verschickt wird.
V.: Sekretariat
T.: 31.07.2006

Die Arbeitsgruppe H wertete die Testung des IWAPE vom 14.06.2005 aus, die vor allem darauf gerichtet war, die Funktionsfähigkeit der Meldewege nach Verlegung der internationalen Hauptwarnzentrale (IHWZ) in der Tschechischen Republik von der Tschechischen Inspektion für Umwelt in Prag zum Dispatching von Povodí Labe s. p. in Hradec Králové zu überprüfen. Bestandteil dieser Übung war die Einbindung des „Alarmmodells Elbe“, dessen Datenausgabe im Anhang der Meldung geschickt wurde. Die Übung hat erfolgreich die Übertragung der Informationen zwischen den internationalen Hauptwarnzentralen nachgewiesen und geholfen, geringfügige Mängel zu beseitigen. Adressen, Telefon- und Faxnummern werden regelmäßig aktualisiert.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe einigten sich auf die Durchführung einer weiteren Testung des IWAPE (gemäß Abs. 7.2 des IWAPE), die im Juni 2006 stattfinden wird. Mit der Ausarbeitung eines Szenarios für den Test wurde Herr Dostál beauftragt.

TOP 8 Stationärer Unfallbekämpfungspunkt im Grenzabschnitt der Elbe

In der Beratung der Delegationsleiter im Mai 2005 legte die Arbeitsgruppe H eine ausführliche Beschreibung des Stands der Arbeiten an der Vorbereitung zur Errichtung eines stationären Unfallbekämpfungspunktes im Grenzabschnitt der Elbe vor, die anschließend zur 18. Tagung der IKSE im Oktober 2005 aktualisiert wurde. Daher werden hier nur die wichtigsten Informationen wiederholt.

Der staatliche Wasserwirtschaftsbetrieb für die Elbe, Povodí Labe, s. p., gewährleistete die Erarbeitung einer Studie, die für die Errichtung des stationären Unfallbekämpfungspunktes den Standort unterhalb der Einmündung der Suchá Kamenice empfahl. Anschließend wurde eine Projektdokumentation erstellt, auf deren Grundlage die Baugenehmigung erteilt wurde. Zurzeit hängt die Errichtung des stationären Unfallbekämpfungspunktes von der Absicherung der erforderlichen finanziellen Mittel ab. Das Kostenvolumen für die Errichtung des stationären Unfallbekämpfungspunktes beträgt 21,2 Mio. CZK. Der IKSE stehen keine finanziellen Mittel zur Realisierung dieses Projekts zur Verfügung.

Gemäß den Ergebnissen der 18. Tagung der IKSE (Beschluss 18/4e/6 des Beschlussprotokolls) hält es die IKSE für erforderlich, zur Sicherung einer effizienten Bekämpfung von Havarien mit signifikanten Ölverschmutzungen einen stationären Unfallbekämpfungspunkt im Grenzabschnitt der Elbe (im Bereich der Mündung der Suchá Kamenice – Schifffahrt-km 106,5) zu errichten. Die IKSE nahm außerdem die Information der tschechischen Delegation über den

Stand der Prüfung einer Finanzierungsmöglichkeit für den Bau des stationären Unfallbekämpfungspunkts im Grenzabschnitt der Elbe mit dem Ergebnis, dass keine Möglichkeit zur Co-Finanzierung des Projekts aus Mitteln der EU besteht, zur Kenntnis.

Herr Lorenz informiert, dass der Freistaat Sachsen den stationären Unfallbekämpfungspunkt als eine Aktivität ansieht, die unter der Schirmherrschaft der IKSE, welche das Projekt initiiert und fachlich begleitet hat, verwirklicht wird. Mit Hinblick darauf ist es notwendig, dass die Tschechische Republik in dem Moment, wenn auf der tschechischen Seite der erforderliche Teil der finanziellen Mittel (10,6 Mio. CZK) bereitgestellt wird, sie die Bundesrepublik Deutschland als Vertragspartei der IKSE über die IKSE um einen Beitrag zur Errichtung des stationären Unfallbekämpfungspunkts im Grenzabschnitt der Elbe bittet.

Herr Lorenz weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass im Juni 2005 im Rahmen der Beratung des Ständigen Ausschusses Sachsen der deutsch-tschechischen Grenzgewässerkommission eine mögliche finanzielle Unterstützung des Projekts durch den Freistaat Sachsen in Höhe von bis zu 50 % der Bau- und Ausrüstungskosten erörtert wurde. Voraussetzung für eine abschließende Entscheidung über die finanzielle Beteiligung ist jedoch, dass sich die deutsche und die tschechische Seite über die technische Lösung und das Betriebsregime der Anlage verständigen. Die Beurteilung der technischen Gesamtlösung sowie der Abschluss einer entsprechenden Vereinbarung zum Betriebsregime wird durch die IKSE fachlich begleitet.

Das Havarieprofil ist eine Angelegenheit des Elbeeinzugsgebiets als Ganzes und keine bilaterale Angelegenheit Tschechien - Sachsen. Der Ständige Ausschuss Sachsen sieht nur die Abwicklung einer Mitfinanzierung Sachsens im Rahmen einer finanziellen Beteiligung der deutschen Seite als seine Angelegenheit an.

In der Tschechischen Republik läuft zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Prozess zur Erteilung einer Ausnahmegenehmigung für die Finanzierung des stationären Unfallbekämpfungspunkts im Grenzabschnitt der Elbe aus dem Staatlichen Umweltfonds der Tschechischen Republik in Höhe von 10,6 Mio. CZK, der in Kürze abgeschlossen werden soll.

Auf der Grundlage der oben genannten Information bereitet das Sekretariat eine Vorlage zu diesem Thema für die Beratung der Delegationsleiter am 16. und 17. Mai 2006 in Magdeburg vor und schickt diese den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zur Bestätigung.

TOP 9 Entwurf des Textes für das Kapitel 2.4 (Anforderungen an technische Anlagen mit Wasser gefährdenden Stoffen in hochwassergefährdeten Gebieten) des „Ersten Berichts über die Erfüllung des Aktionsplans Hochwasserschutz Elbe“

Die Mitglieder sind nach Einarbeitung der vereinbarten Änderungen mit dem vom Sekretariat der IKSE erarbeiteten Textentwurf des Kapitels 2.4 (Anforderungen an technische Anlagen mit Wasser gefährdenden Stoffen in hochwassergefährdeten Gebieten) des „Ersten Berichts über die Erfüllung des Aktionsplans Hochwasserschutz Elbe“ einverstanden. Die Arbeitsgruppe beauftragt das Sekretariat, den abgestimmten Text (siehe Anlage 3) der Arbeitsgruppe FP zu übergeben.

TOP 10 Bestandsaufnahme von technischen Anlagen mit Wasser gefährdenden Stoffen und von Altlasten in hochwassergefährdeten Gebieten

Laut dem „Aktionsplan Hochwasserschutz Elbe“ (Kap. 2.4) soll eine Bestandsaufnahme der Anlagen mit Wasser gefährdenden Stoffen und von Altlasten in hochwassergefährdeten Gebieten erstellt werden. Diese Bestandsaufnahme sollte die Arbeitsgruppe FP in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe H auf der Grundlage des „Verzeichnisses der potentiell gefährlichen Anlagen im Einzugsgebiet der Elbe“ erarbeiten, das von der IKSE im Juni 2001 aktualisiert wurde. Die Arbeitsgruppe FP bat die Arbeitsgruppe H laut Beschluss 18/4b/3 des Beschlussprotokolls über die 18. Tagung der IKSE am 06.10. und 07.10.2005 in Prag um die Erarbeitung der Be-

standsaufnahme der Anlagen mit Wasser gefährdenden Stoffen und von Altlasten in hochwassergefährdeten Gebieten. Im ersten Schritt soll diese Bestandsaufnahme für die beim Hochwasser im August 2002 überschwemmten Gebiete entlang der Elbe und der unteren Abschnitte ihrer wichtigsten Nebenflüsse durchgeführt werden.

Als Vorlagen zu diesem TOP wurden verschickt:

- Verzeichnis der potentiell gefährlichen Anlagen im Einzugsgebiet der Elbe,
- Erfassung von bedeutenden Altlastenstandorten, Deponien und industriellen Halden mit möglichen merkbaren Auswirkungen auf die Gewässergüte und Auswirkungen auf die Elbe in der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik entsprechend dem „Dritten Bericht über die Erfüllung des Aktionsprogramms Elbe im Zeitraum 2000 bis 2002“.

Die Arbeitsgruppe H einigte sich darauf, die oben genannten Dokumente zu aktualisieren und die aktualisierte Fassung danach der Arbeitsgruppe FP zu unterbreiten. Die Arbeitsgruppe FP sollte dann festlegen, welche potentiell gefährlichen Anlagen bzw. welche bedeutenden Altlastenstandorte, Deponien und industriellen Halden in hochwassergefährdeten Bereichen liegen bzw. in Gebieten entlang der Elbe und den unteren Abschnitten ihrer wichtigsten Nebenflüsse, die während des Hochwassers im August 2002 überschwemmt waren.

Die Sprecher der deutschen und der tschechischen Delegation übergeben die aktualisierten Verzeichnisse der potentiell gefährlichen Anlagen im Einzugsgebiet der Elbe sowie der bedeutenden Altlastenstandorte, Deponien und industriellen Halden mit möglichen merkbaren Auswirkungen auf die Gewässergüte und Auswirkungen auf die Elbe bis Ende des Jahres 2006 an das Sekretariat der IKSE.

TOP 11 Kontaminierte Flächen in hochwassergefährdeten Gebieten und entsprechende Sicherheitsmaßnahmen

Entsprechend dem Protokoll der 33. Beratung der Arbeitsgruppe H bereitete das Sekretariat eine tschechische und deutsche Fassung der Empfehlung der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau – Sicherheitsanforderungen für Altlastenstandorte in hochwassergefährdeten Gebieten – vor.

Die deutsche und die tschechische Delegation stimmten darin überein, dass sie die Erarbeitung eines ähnlichen allgemein gehaltenen Dokuments nicht als erforderlich ansehen.

TOP 12 Strategie für Untersuchungen der Wasserbeschaffenheit im Einzugsgebiet der Elbe bei Extremereignissen (extreme Hochwasser, schwerwiegende unfallbedingte Gewässerbelastungen)

Auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Jahr 2002, als während des Hochwassers bei der Koordinierung der Messungen sowie dem Austausch und der Interpretation von Daten und Informationen Probleme auftraten, bereitet die Expertengruppe „Oberflächengewässer“ (SW) der IKSE eine Strategie für Untersuchungen der Wasserbeschaffenheit im Einzugsgebiet der Elbe bei Extremereignissen vor. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe erhielten einen Auszug aus dem Ergebnisvermerk der 1. Beratung der Expertengruppe SW, die diese Problematik auf ihrer Beratung erörterte.

Ein gemeinsamer Entwurf für diese Strategie ist bisher nicht erarbeitet worden. Die Arbeitsgruppe H wird sich mit diesem Thema erst dann erneut befassen, wenn die Expertengruppe SW den Entwurf für die Strategie vorbereitet.

TOP 13 Übersicht über unfallbedingte Gewässerbelastungen im Einzugsgebiet der Elbe im Jahr 2005

Die Arbeitsgruppe diskutierte über die Methodik der Erarbeitung von Übersichten unfallbedingter Gewässerbelastungen im Einzugsgebiet der Elbe in der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik. Im Ergebnis einer detaillierteren Auswertung für den tschechischen Teil des Einzugsgebiets der Elbe kommt es zu einer Unausgewogenheit in den Übersichten. Die deutsche Seite versicherte, zu prüfen, ob es in der Bundesrepublik Deutschland möglich ist, die detailliertere Vorgehensweise ähnlich der in der Tschechischen Republik zu übernehmen. Die Art und Weise, wie die Vorgehensweise zur Erarbeitung der Übersichten für 2005 zu vereinheitlichen ist, wird auf der nächsten Beratung besprochen.

TOP 14 Verschiedenes

Die Ergebnisvermerke der Beratungen der Arbeitsgruppe H werden künftig vom Sekretariat der IKSE innerhalb von zwei Wochen nach Beendigung der Beratung, einschließlich der Abstimmung mit dem Vorsitzenden, ausgefertigt. Sofern innerhalb von drei Wochen nach Versand der Ergebnisvermerke keine Anmerkungen von den Sprechern der Delegationen eingehen, gilt der Ergebnisvermerk als genehmigt.

TOP 15 Termin und Ort der nächsten Beratung

- 35. Beratung: 30.08. – 01.09.2006 in Karlsbad
- 36. Beratung: in Deutschland

Anlagen:

- Anlage 1: Teilnehmerliste
- Anlage 2: Information zum Cyanid-Unfall an der Elbe im Januar 2006
- Anlage 3: Entwurf des Textes für das Kapitel 2.4 (Anforderungen an technische Anlagen mit Wasser gefährdenden Stoffen in hochwassergefährdeten Gebieten) des „Ersten Berichts über die Erfüllung des Aktionsplans Hochwasserschutz Elbe“
- Anlage 4: Probetrieb der Auffälligkeitserkennungen und des Alarmindexes in ausgewählten Messstationen des Internationalen Messprogramms der IKSE sowie Vergleich der deutschen und tschechischen Auffälligkeitserkennung - Anlage 5 zum Ergebnisvermerk der 2. Beratung der Expertengruppe SW